

Berlin, den 03.06.2019

Humboldt Universität for Future!

- Aufforderung an die Universitätsleitung, die an der Vollversammlung vom 21.05.2019 gefassten Beschlüsse umzusetzen.

Antragstellende: LinksGrünVersifft

Beschlusstext:

Das Studierendenparlament unterstützt die an der studentischen Vollversammlung vom 21. Mai 2019 gefassten Forderungen und fordert das Präsidium der Humboldt-Universität auf, den an sie gerichteten Forderungen nachzukommen. Konkret handelt es sich dabei um folgenden Beschluss:

„Wir fordern die Humboldt-Universitätsleitung dazu auf, bis 2022 eine klimaneutrale Universität zu werden. Konkret heißt das, eine universitäre Klimaschutzstrategie partizipativ mit der Studierendenschaft zu entwickeln, konsequent umzusetzen und halbjährlich Rechenschaft abzulegen.

Wir fordern die HU-Leitung dazu auf, den eigens formulierten Umweltleitlinien von 2005 gerecht zu werden und konsequent die Belange des Klimaschutzes über die kurzfristigen ökonomischen Belange zu stellen.

Dafür fordern wir die Bereitstellung von ausreichend Ressourcen und Personalmitteln für ein Kompetenz- und Koordinierungszentrum für Nachhaltigkeit an der HU. Die HU soll sich zu Selbstverpflichtungsaktionen bereit erklären, wie beispielsweise der Reduktion des Fleischkonsums. In Zukunft soll in den Mensen des Studierendenwerkes ausschließlich veganes, regionales und Bio-Mensaessen zu denselben Preisen angeboten werden.“

Begründung:

Der Klimawandel ist die größte Krise unserer Menschheit. Die mit hoher bis mittlerer Wahrscheinlichkeit eintretenden Auswirkungen einer 2°C wärmeren Welt, fordern dringlichst eine Begrenzung auf 1.5°C. Die Erderhitzung, die wir erwarten, ist eine existentielle Bedrohung, besonders für Menschen hoher Vulnerabilität und eine ernsthafte Gefahr für ein resilientes und stabiles Erdsystem auf dessen Grundlage wir unsere sozio-ökonomischen Systeme aufbauen, unser aller Leben stützen.¹

In einer der größten studentischen Vollversammlungen der jüngeren Geschichte der HU haben sich daher am Dienstag, den 21. Mai 2019, über 600 Studis dazu entschlossen über Forderungen an die Universität, den Berliner Senat, die Gewerkschaften und schließlich auch an sich selbst zu diskutieren. Ausgerichtet wurde die VV vom ReferentInnenRat sowie der Fridays For Future Gruppe der HU. Schlussendlich wurden sieben Forderungen beschlossen, welche fast alle mit einer großen Mehrheit angenommen wurden. Dieses Engagement zeigt deutlich: Die Studierenden der Humboldt-Universität wollen, dass ihre Universität Vorreiterin im Kampf gegen die Klimakrise ist. Die Uni-Leitung hingegen hat sich in den letzten Jahren eher im Klima-Bummelstreik befunden: Seit Jahren fordern grüne Initiativen an der HU, allen voran das Nachhaltigkeitsbüro, breit

¹ IPCC (2018): „IPCC-Sonderbericht über 1.5° C globale Erwärmung“. URL: [file:///C:/Users/User1/Documents/Geiles%20WISSEN!/IPCC%20\(2018\)%20Hauptaussagen%201.5%20Grad%20Ziel.pdf](file:///C:/Users/User1/Documents/Geiles%20WISSEN!/IPCC%20(2018)%20Hauptaussagen%201.5%20Grad%20Ziel.pdf) (30.05.19).

Berlin, den 03.06.2019

gefächerte Nachhaltigkeitskonzepte. Letzte werden von Präsidium mit dem Verweis auf Ressourcenknappheit und organisatorische Schwierigkeiten abgetan. Nun ist es wichtig, dass sich auch das Studierendenparlament, als Vertreterin der Studierendenschaft, hinter die in der Vollversammlung gefassten Beschlüsse stellt und mithilft den Druck auf die Universitätsleitung zu erhöhen. In der letzten Sitzung, vom 25.04., hat sich das StuPa bereits mit den allgemeinen Forderungen von Fridays For Future solidarisiert. Nun ist es an der Zeit dies auch für die konkreten Forderungen der VV zu tun, um unseren Worten Nachdruck zu verleihen.

Berlin setzt sich im Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (BEK) das Leitziel bis 2050 klimaneutrale Stadt zu werden². Hochschulen werden, mit ihrem Potential durch ihre „Vorbildfunktion“ eine „Hebelwirkung“ auf die öffentliche Hand auszuüben, als aktive Akteure in die Umsetzung des Berliner Klimaneutralitätsziels konkret miteinbezogen [ebd.].

“Die rund 40 Hochschulen im Land Berlin sind für das langfristige Ziel der Klimaneutralität [...] als Emissionsquellen von Bedeutung. Reduktionspotenziale bestehen vor allem darin, die physischen Lernorte der Hochschulen – die Hochschulcampus – als klimaneutrale Orte zu entwickeln.“ [ebd., 131].

Auf dieser Grundlage argumentieren wir überzeugend unsere Forderung an die Humboldt-Universität ihrer gesellschaftlichen Rolle gerecht zu werden, indem sie sofort und konsequent das ambitionierte Ziel der Klimaneutralität bis 2022 verfolgt.

Auch im Bereich der Ernährung kann die Universität noch einiges tun. Für die Herstellung von Fleisch- und Milchprodukten werden weltweit 83% aller landwirtschaftlichen Flächen gebraucht. Gleichzeitig sind sie für 60% der durch Landwirtschaft verursachten Treibhausgase verantwortlich.³ Die Öko-Bilanz dieser Produkte ist damit katastrophal. Eine Reduzierung derselbigen, zum Beispiel durch die Ausweitung des veganen und vegetarischen Angebots in der Mensa, ist daher nur ratsam. Die Universität hat dabei als riesige Konsumentin einen großen Einfluss auf die Ausrichtung der Mensen des Studierendenwerks. Wir fordern sie daher dazu auf, diesen zu nutzen.

² BEK 2030 (2018): „Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm – Umsetzungs-konzept für den Zeitraum bis 2021“. URL: https://www.berlin.de/senuvk/klimaschutz/bek_berlin/download/umsetzung/Umsetzungskonzept_BEK2030.pdf (30. 05. 19).

³ <https://albert-schweitzer-stiftung.de/aktuell/umweltvergleich-vegan-vor-oeko-tierprodukten>